



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

I. Betrachtung. Von den Motifen vnd Antreiben zur liebe Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

allerheiligsten willen / vnd die Andacht
zum heiligen Hochwürdigen Sacrament
Bin derowegen bedacht von der Lieb den
anfang zu machen.

Besuchung des H. Hochw. Sacraments. Be-
reitung zur Betrachtung.

Erste Betrachtung

Für den achten Tag der Exercitien.

Von dem Antreiben der Liebe
Gottes.

Das Vorgebet / wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Bilde dir für einen
Vatter / der alle mittel anwendet seinen
Sohn einzunehmen / vnd dessen Lieb vnd
Affecton zugewinnen. Er bittet ihn / er
lieblosset ihm / er thut ihm guts / er verheißt
ihm sein Erbtheil vnd vergift nichts. We-
re mir diß nicht ein seltsamer vnd ungera-
terer Sohn / der einen so gütigen Vatter
nicht würde lieb haben.

Ande
gnad / da
seiner Lieb
halten ha
seinen S

Erster
han / wa
anzuhun
gen / thur
würde. S

vnd alle
gen zubri
fen / erhä
ret er for
eben so v

ein nere
wider zu
thut er d
haben ih
ger Für

eigenen
spricht e
nes Aus
Heilige
seines
schen ha

An-

Anderes Præludium. Begere von Gott gnad/damit du wol erkennest. den überfluß seiner lieb/in dem er sich gegen dich also verhalten hat gleich wie dieser Vater gegen seinen Sohn.

Erster Punct. **GOTT** hat alles gethan/was er/ ohne dem Menschen gewalt anzuhun vnd den freyen Willen zu zwingen/thun können/damit er von ihm geliebt würde. Er hatte sich auff alle seiten gewende vnd alle Mittel angriffen / solches zuwegen zubringen. 1. Nachdem er ihn erschaffen/erhält er ihn/ vnd alle Augenblich föhret er fort ihm das leben zuerhalten/welches eben so viel ist / als würden wir so oft auff ein neues erschaffen / weil wir sonst wider zu nichts würden : vnd alles dieses thut er darumb / damit wir zeit vnd weil haben ihn zu lieben. Er erhält ons mit fleißiger Fürsorg vnd Lieb / wie seinen selbst eignen Augapffel. Wer euch anrühret spricht er/ der rühret an den Augapffel meines Augs. Darzu gebraucht er auch die Heilige Engel / welche da sein die Fürsten seines Hoffs. Der geringste auß ons Menschen hat allzeit einen solchen Fürsten an

V

seiner

seiner seithen / der ihme Tag vnd Nacht
 dreissig / sechzig Jahr / so lang das leben
 wehre / helffe / auffwarte / diene / vnd ih
 behüte. 2. Er besicht dem Menschen / das
 er ihn liebe / vnd diß Gebort bestattiget
 mit betröwung des Todes / vnd wart
 eines ewigen Todes / also daß er alles
 vbel ober ihn will lassen erachen wan er
 ihn nicht lieber. 3. Er bittet ihn vnd sagt
 Mein Kind / gib mir dein Herz / das ist
 liebe mich: ja er bekent rund auß sein hoch
 ster lust vnd frewd bestehe darin / wann
 bey den Menschen - Kindern sein mag
 4. Er verschafft den Menschen tausent
 ley Güter / ihn zu seiner liebe anzureizen
 so vnderschiedliche recreation vnd ergöt
 lichkeiten / so viel schöne vnd lustige ding
 so gute Gesundheit / vertraute Freunde
 vnd nach allem diesem einen ewigen vnd
 immerwehrenden Paradeis der aller grö
 ften Frewd vnd Glori / wofern er ihn
 lieber vnd sein Besaz halter. Meine Seele
 sein diß nicht mächtige antrieb gnug damit
 du dich so liebreichem vnd dich so fast lie
 benden GOTT gänzlich erachest / vnd
 die lieb aller Creaturen verlassest / weidest
 dich vor
 gen G
 mein G
 geliebt
 holdseel
 hin vnn
 dich vor
 Prot
 daß ma
 ben.
 And
 besonde
 lieb zu
 seeligste
 Er hat
 chrig ist
 nem eh
 herkom
 oder vo
 die mic
 hat mi
 haffe /
 zu erke
 andere
 Glück
 dich

dich von diesen ganz vñnd allein liebwürdigen GOTT abhalten mögten? O du mein Gott vñnd Herr / O vñnter allen was geliebt kan werden der allerlieblichste vñnd holdseligste / wan ich nicht ganz ein Stein bin vñnd Felsen / so kan ich nicht ablassen dich von grund meines herzens zu lieben.

Protestation. Enfer. Verschämung / daß man so lang hat gewartet ihn zu lieben.

Anderer Punct. Gott hat für mich besonder grosse ding gethan / mich zu seiner Lieb zubewegen / also daß ich mit der Allerseeligsten Jungfrauen billich sagen kan: Er hat grosse ding an mir gethan der da mächtig ist. 1. Er hat gewölt ich solle von einem ehrlichem vñ GOTTseeligem Geschlecht herkommen. Wie? wan ich in Türecen oder von Gottlosen Eltern geboren were / die mich nicht wol auferzogen hetten? 2. Er hat mir einen Leib geben der nicht mangelhaft / vñnd eine Seel / die rauglich ist ihn zu erkennen vñnd zu lieben / da doch so viele andere durch zufäll der Naturen / solches Glück's beraubt sein. 3. Mein leben ist nicht

erstickt worden im Mutter Leib / noch ehe
 ich meine Vermunft gebrauchen können:
 er hat mir zeit vnd weil geben ihn zu lie-
 ben / da so viele andere vorhin gestorben
 vnd verdorben sein / ehe sie solche Gnad be-
 kommen. O GOTT / der du aller liebe
 würdig bist / ich wolte dich lieben mit hun-
 dert tausentmal tausent Herzen / wann ich
 sie hette! Was würde es mir dann für ein
 grosse schand sein / wann ich / da ich nur ein
 einziges vnd sehr armes Herz hab / du
 dasselbig nit auffopfferte / schenckte / vnd ob-
 ne allen vorbehalt, vberliesse?

Dritter Punct. GOTT hat mit
 sonderbare Zeichen seiner Lieb vnd seines
 geneigten Willens gegen mich spüren las-
 sen / die er andern nicht bewiesen hat / oder
 was die Weis angeht / oder die Vmbstände
 oder in erwegung meiner Vnwürdigkeit.
 Ein jeder weiß am besten / warin er GOTT
 sonderlich verbunden ist / vnd ihm zu dan-
 cken hat. Meine Seel / berrachte dasselbig
 sekund. Ich zweiffle gar nicht du habest
 nen sehr langen vnd weitläuffigen Zettel
 dergleichen sonderbaren Wolthaten / als
 da

da sein
 Beru
 die vie
 so dir n
 vnd off
 re der g
 ich fehl
 bekenn
 allem
 verdier
 am Fi
 das m
 vnd di

Da
 chen
 ich ein
 die G
 Seelen
 vberfl
 Ave M

Exo
 wöhl

da sein / zum Exempel / dein Gottseliger
Beruff / die Gefahren denen du entgangen /
die vielfältige Gnad vnd Barmherzigkeit
so dir widerfahren / nachdem du so gröblich
vnd offft gesündigtet / vnd andere vnzahlba-
re dergleichen. O du liebreicher GOTT /
ich fehle nicht / wann ich rund auß sage vnd
bekenne ich seye vnder allen Creaturen am
allermeisten verbunden dich zu lieben. Ich
verdienne so viel Höllen als da Sternen sein
am Firmament / wann ich nicht zulasse
daß mein Herz ganz vnd gar dein seye /
vnd dich allein liebe.

Das Colloquium zu den drey Göttli-
chen Personen der H. Dreysaltigkeit / daß
ich einer jeden absonderlich danck sage für
die Gaben vnd Gnaden / welche sie meiner
Seelen / selbige zur lieb zubewegen / also
überflüssig mitgetheilt haben. Pater noster.
Ave MARIA.

Examen vber die gehaltene Betrachtung. Er-
wählung des Spruchs für die Lösung / als etwan:

Wol dem / O / wer Gott liebt von
grund :

Dem / so krank ligt an dieser Wunde
Doch ist der noch viel besser dran /
So nimmer drab genesen kan.

Oder sprich mit dem H. Augustino :

Ich hab dich zu spät geliebt / O du so alte
vnd so neue Schönheit: Ach! viel zu spät
hab ich dich geliebt.

Oder mit demselben Heiligen :

Himmel vnd Erd / O Herr / ermahnen
mich / das ich dich lieben soll.

Herauff folgt ein Theil der Tagzeiten / oder et-
nig mündliches Gebett. Die heilige Mess / vnd
hernach diese oder ein andere
Geistliche Lesung.



Geistl.

Geistlicher Discurs /

Für die Vormittägige Lesung am Achten
Tag der Exercitien.

Von der Fürsorg vnd Fleiß in den allgeringsten Dingen.

PHILAGTA, die siebe Gottes / darin
du dich also fleißig zu üben begerest / läßt
sich nicht allein sehen vnd mercken in groß-
sachen / sonder erstreckt sich auch auf die
allgeringste : derowegen ich bedachte bin
die von denselben heutigen Tags etwas
vorzuhalten. Vnd war anfänglich sag
ich dir es seye an ihnen weit mehr gelegen /
als jemandt glauben magte / du best achtest
gleich vnd siehest sie an / wie sie von Gott /
der Natur / der Kunst vnd Fleiß der Men-
schen herkommen / oder wie sie an vnd in
ihnen selbstten beschaffen sein. Was ist doch
kleiners vnd geringers als eines von un-
sern Haaren ? vnd gleichwol ist auß allen
denen //

denen / so wir auff vnserm Haupt haben /
 nicht ein einziges / dafür **DEZ** nicht ein
 gang sonderbare sorg trage. Was ist klei-
 ner vnd verächtlicher als ein junger Rab /
 welcher nachdem er außgebrüt worden / von
 Vatter vnd Mutter verlassen / vmb seine
 Nahrung rufft vnd schreyet ? vnd gleich-
 wol sorget Gott für ihn / vnd bereitet ihm
 sein effer. Derselbig Gott hat sich nit
 beschwert seine Hand auch an die allerger-
 ینگste Ding zu legen: er hat so gar anord-
 ung gemacht für die Viechbruser im Tem-
 pel Salomonis. Die Natur folgt ihrem
 Meister hierin nach / vnd obwol sie mit
 allem fleiß die grosse vnd herrliche Werck
 außarbeitet / so vnderläßt sie dennoch vnd
 versaumt nichts in den Allergeringsten /
 vnd gibe auch acht auff die kleinste Zeichen
 vnd Züglein in vnsern Händen. Plinius
 sagt / sie seye sorgfältiger vnd fleißiger in
 diesen geringen sachen / vnd in herfürbrin-
 gung der Fliegen vnd andern kleinen Thier-
 lein / als der grossen. Rerum natura nul-
 quam magis quam in minimis tota est.
 Was aber die Menschen belangen thut /
 welche in ihrer arbeit der Natur nachschla-
 gen /

gen / so
 ding st
 se.
 mehr b
 gestein
 als wa
 zu ma
 gering
 zu ma
 hand
 ständt
 chen h
 mit ein
 oder d
 de groß
 um g
 vnd d
 süßigt
 bendig
 selbst
 beken
 Weg
 Gotte
 gering
 viel g
 gestal

gen/so sehen wir daß sie allzeit auff die kleine ding fleißigere acht geben als auff die grosse. Ein Uhrwerckmacher wird sich viel mehr bemühen / ein Uhrwerck in ein Edelgestein eines Singerrings einzuschliessen / als wann er ein grosse Uhr fürs Rathhaus zu machen hat: vnd ein Mahler wird nicht geringern fleiß anwenden einen Schatten zu machen / als das ganze Bild mit allerhand Farben anzustreichen. Weise vnd verständige Leute haben zu allerzeit kleine sachen hoch geachtet. Es ist ein kleines ding mit einem Seidenwurm / vnd eine Imme oder Biene ist noch kleiner / sie sein doch beyde groß zu schenken: dann jener hilfft gar viel zum geschmuck vnd zieracht der Pallast / vnd diese gibt den Gastereyen eine grosse süßigkeit / vnd erleuchtet die Altär des lebendigen Gottes. Wann wir diß bey vns selbstn fleißiger erwegen / werden wir gern bekennen / die kleine ding / welche auff dem Weg Göttlichen diensts oder im Hauß Gottes vberkommen / sollen gar nicht für gering / sonder für groß vnd als daran sehr viel gelegen von vns gehalten werden / dergestalt daß wir einen sonderbahren fleiß

vnd sorg darzu anwenden / als wann vnser
 Glückseligkeit daran hienge. Die weiß zu
 handeln deren sich Gott die Natur vnd
 die Menschen in ihren werken gebrauchen
 ist gleichsam ein gebahnter Weg / vnd leh-
 ren vns genug wie wir vns in vbung der Zu-
 genden / vnd im fortgang vnserer Seelen
 nach ihnen regulieren / schicken vnd rieben
 sollen / vnd die kleinste ding hoch achten
 dieweil die grosse von ihnen fürnehmlich
 ihre Grösse vnd Fürrefflichkeit erlangen.
 Ich weiß nicht ob ich meine meinung klar
 genug fürhalte / vnd ob du recht fassst was
 ich durch die kleine ding / so ich dir hie für zu-
 halten willens bin / verstehe: vnder welchen
 etliche tapffer vnd standhafftig zu vermei-
 den / die andere eiferig vnd feurig begeren
 vnd zu umbfangen sein: Zu der ersten gat-
 tung vnd ordnung gehören. 1. die kleine
 vnd angehende Versuchungen / welche an-
 fänglich nicht groß scheinen / vnd erwan-
 vom anschauen einer schönen gestalt / auß-
 fürwitziger lesung eines nicht gar ehrba-
 ren Buchs / vnd andern dergleichen din-
 gen herrüren / welche allgemach den Ap-
 petit vnd Begirlichkeit weiter treiben

2. Die

2. Die kleine Befahren vnd Gelegenheiten
 Gott zu beleidigen / als da sein / vngleiche
 Personen ohne noch vnd gar zu leichtlich
 anreden: wan man im Geistlichen Stande
 ist / in eines andern Kammer ohne erlaub-
 nuss gehen / darauff vnruhe Geschweh ent-
 stehen / vnd das das Stillschweigen nicht
 gehalten werde: den Müßiggang lieben vnd
 suchen / darauff vnreine gedancken herkom-
 men können / vnd also von andern zu re-
 den. 3. Kleine Passiones vnd Anmürun-
 gen oder der Liebe / in dem man als bald lie-
 ber was vns anmütig vnd vnsern Sinnen
 angenehm zu sein scheinet: oder des Zorns
 wider die zeitendess Jahrs / Vngewitter /
 vnd gewisse Personen: oder der Vn-
 gedult vber eine Feder so nicht wol ge-
 schnitten / vber ein stupffes Federmesserlein.
 oder der Mißgunst: 4. Die kleine läß-
 liche Sünden in kleinen zügen oder müßi-
 gen Worten / in eiteln Gedancken / vnd
 andern dergleichen Mängeln. 5. Kleine
 Betrachtungen vnd geringe Vbertretun-
 gen der Regel / darzu man sich verbunden
 hat. 6. Kleine Vnvollkommenheiten /
 waserley art sie auch seyen: als da sein zu-

laut reden/gar zu nah mit dem Mund vnd Gesicht zu denen kommen mit welchen man redet / diejenige so vns begegnen kaum wöllen grüssen / in seiner Kleidung gar zu grob vnd häwrisch seyn / vnder dem Essen mit den Zähnen kirren / wan man trinckt mit dem Augen herumbschweiffen / die Zuhörer mit dem Spetichel besprennen / vnd hundert dergleichen. Man muß alle diese kleine Mängel bessern / wie gering sie auch zu seyn scheinen.

Die andere Sattung der kleinen Ding welche nicht sein zu verabsäumen / ja welche man mit tapfferem Gemüt soll beobachten / sein 1. die kleine Mortificationes vnd Abtrötungen vnsrer Sinn / welche der S. Valerianus kleine Sieg vnd Triumphnen nennet. 2. Die Verlaugnung vnsrer Willens vnd eignen Brtheils in geringen sachen. 3. Die kleine Kunststück vnsrer Passiones zu übermeisteren. 4. Die geringe vnd leichte Pönitengen vnd Zufwerck daran wir anfangen für vnsere Sünden gnug zuthun / vnd die Schulden des Feuers zu bezahlen. 5. Die haltung auch der allgeringsten Regel vnd Sakungen
6. Die

6. Die
fen
dise
zu ma
den so
wan s
merck
Be
reche
viete
sem
gen
hab fi
weise
kleine
vnd v
die
Dime
ein
Wei
möge
selbst
für h
ding
vnd d
fleisch

6. Die Praetzel vnd Übung der geringen Werck allerhand Tugenden. Vnd diß verstehe ich durch die geringe ding/darzu man einen vnglaublichen fleiß anwenden soll/sie oder zu vermeiden/oder zu üben/wan sich einer Gott gänzlich ergeben/vnnd mercklichen fortgang schaffen will.

Vnd wann ich dir meine Meinung recht sagen soll/so halte ich dafür/es seye viel ein grössere Weisheit verborgen in diesem fleiß vnd Auffmercksamkeit in geringen Sachen/(dergleichen ich dir eben jetzt hab fürgehalten) als man vermeinet. Der weise Man sagt / es seye vielerley Art der kleinsten Thier auff Erden/welche weiser vnd verständiger seyn/ als die welche für die Allerweiseste gehalten werden. Die Dmeiß/der Haas/die Henschrecken/vnnd ein Ender/das sein vier kleine vnd grosse Weisen. Soll ich nicht eben das sagen mögen von denen Seelen/welche in ihren selbst eignen Augen sehr klein sein/ vnd dafür halten/sie bedörffen auch der geringsten ding/so ihren Fortgang befürderen können/vnd des wegen sich mit allem möglichem fleiß darauff begeben/das dieselbe warhaff-

rig viel verständiger sein / als alle die große Weltweisen / welche die kleine ding verachten / vnd die Hand nirgents als in großen vnd dem schein nach herrlichen sachen wöllen anschlagen vnd sich gebrauchen lassen?

Was kan doch für ein grössere Belohnung sein / als die Göttliche Günst vnd Gnade erwerben? Es ist ein sehr grosses ding in den allergeringsten sachen treu sein / sagt der H. Augustinus: Es ist zwar unfehlbar / daß Gott der allmächtig diese kleine Ueberwindungen vnserer selbst vberaus reichlich belohne im Himmel; jedoch so kan er nit vnderlassen solches auch in diesem Leben zu beweisen / in dem er die Seelen / so mit grossem ernst vnd tapfferkeit sich auff die kleinste ding begeben / seiner Gnaden theilhaftig macht. Dis bezeugt der H. Abt Odowelcher (wie er dan auff die geringste ding allzeit gute acht gabe) anstatt der Brosamen / so er nach seines Ordens brauch fleissig auffgesamlet hatte / seine Handt voller Perlen vnd der köstlichsten Edelgestein hat befunden. Was aber Palladius erzehlt vom Abt Hellen, darüber hat man sich nicht:

nicht
Hort
heit d
ange
schm
Troll
gefäh
Hort
einer
gefast
gesch
Woll
äpfel
anrü
lenger
achte
masse
halten
keit /
einer
trinck
köstli
nie so
Spe
ben d
men

nicht weniger zu verwunderen. Es lüſtet ihn
 Honig zu eſſen vnd er hatte gute gelegen-
 heit darzu / weil er einen vollen Bienenkorb
 angetroffen. Aber an ſtatt deß koſtens vnd
 ſchmeckens mortificirte er ſich vnd ſagte:
 Trol dich hinweg vnd welche von mir du
 gefährliche Sinnlichkeit! vnd hat das
 Honig nicht angerührt. Nach dem er zu
 einer andern zeit drey Wochen lang ſtreng
 gefaſtet / ſandte er Früchten ſo der Wind ab-
 geſchlagen / vnd obwoln es ein ſchlechter
 Wolluſt ſolte geweſen ſein zween oder drey
 Äpfel zu eſſen / ſo hat er ſie doch nicht wollen
 anrühren. Also beſtieße er ſich auch die al-
 lgeringſte mortificationes nicht zu ver-
 achten / welches dann Gott dem Herrn der-
 maſſen gefallen / daß er nicht lang nach er-
 haltener dieſer victori wider die Sinnlich-
 keit / einen Engel zu ihm geſand / der ihm
 einen Brunnen gezeigt / da er zu eſſen vnd
 trincken funden / vnd beydes ſo gut vnd
 köſtlich / daß er bekente er hette ſein lebtage
 nie ſo wol gezecht / noch beſſere vnd lieblichere
 Speiſen geſſen. Die Gnaden welche Gott
 bey dergleichen gelegenheiten ſeinen from-
 men vnd trewen Dienern mit zu theilen
 pflegt //

pflegt / erinnern mich dessen was von der
 Gottseligen Schwester Ioanna Lino / ver-
 meldet wird. Als sie noch gar jung war /
 hatte sie ihr fürgenommen die Welt zu ver-
 lassen / vnd in Sanct Matthias Kloster
 zu Bononen ein zugehen ; weil ihr gedachte
 sie hette einest im Schlass gesehen daß am
 end der Stiegen / welche zum Dormitorio
 gieng / die Mutter Gottes (deren Bild-
 nuß daselbst war / vnd von den vorbegeg-
 henden Schwestern mit einer ehrerbiet-
 samen neigung geehret ward) eben so viel
 Rosen in ihrem Schoß empfieng / als die
 Schwestern so auff vnd abgiengen / ihr
 reuerenz vnd neigungen des Leibs bewiesen.
 Dieser Traum hat ihr Fürhaben merck-
 lich befördert vnd sie angetrieben / neben
 den grossen vnd wichtigen Wercken viele
 kleine zu verrichten / weil **GOTT** dieselbe
 also freygebiglich belohnet. Wann ich die
 gütigkeit Gottes betrachte / der ein grosses
 gefallen hat an diesen geringen Diensten
 vnd Abtödtung seiner gerewen Liebha-
 ber / so bilde ich mir denselben für als einen
 gütigen Vater / der von seinem kleinen
 Söhnlein gern einen Apffel oder Bier an-
 nimbt /

nimbt
 ein gre
 eine S
 gibt / s
 daß es
 seinen
 Gott
 vnd d
 er hu
 oder e
 Kraft
 weis.
 daß m
 fallen
 nig /
 chen v
 gen kl
 sprich
 daß e
 men
 E
 Ding
 für
 diges
 zur
 Sein

nimbt / vnd ihm darnach / als hette er
 ein grosse Gab oder Geschenck bekommen /
 eine Kron oder Soltgülden in die Handt
 gibt / oder dem Schlüssel zu seinem Thresor /
 das es Zucker vnd andere Confect nach
 seinem lust vnd gefallen neme. Der gütige
 Gott machet eben auff den schlag mit vns /
 vnd das wenig so wir ihm thun / vergeltet
 er hundertfältig mit würcklichen Gnaden /
 oder empfindlichen Tröstungen / oder neuer
 Krafft vnd Stärcke / oder auff ein andere
 weis. Die Freud welche er beschreiben hat
 das wir an ihn gedencen / vnd ihm zu ge-
 fallen arbeiten / es seye gleich viel oder we-
 nig / vnd weil er auß diesen geringen Sa-
 chen vermuten kan / was wir in grössern din-
 gen ihm zu lieb thun werden / Diese freude
 sprich ich / vnd das vermuten verursacht /
 das er unsere geringeste Werck allzusam-
 men segnet vnd ihm gefallen laffet.

Es muß dieser Fleis vnd Ernst in kleinen
 Dingen nothwendig ein Werck seyn einer
 fürtrefflichen Weißheit / vnd ein außbün-
 diges Mittel in der Freundschaft Gottes
 zunehmen / dieweil ich mercke das der böse
 Feindt sehr froh ist vnd fleissig darauff
 arbe

acht gibt / wan man dieselbe verfaumet.
 Die Heilige Gertraud warff einmal etliche
 kleine Wollenlocken auff die Erde /
 vnd vnder dessen opfferte sie ihre Arbeit
 Gott dem Herrn auff mit einer sehr reinen
 Meinung. Soltestu wol glauben das sie
 den bösen Feindt gesehen / der diese Locken
 samlet / als so viel Zeichen das sie wider die
 Armuth gesündigt? Was dunckt dich
 davon / das einem frommen Geistlichen
 im Kloster Sigmac widerfahren ist? Er
 hatte vnder dem esse in die Brosamen auff
 die Erd fallen vnd verderben lassen / wel-
 ches wider des Ordens Regel war. Der
 Feindt ist ihm in seinem Absterben sichtbar-
 lich erschienen mit einem Sack der voller
 Brosamen war / ihn zu verstören vnd
 zur Verzweiffung zu bringen: vnd es
 war sein größtes glück das ihn die Geistli-
 chen so bey ihm waren / mit ihrem eifertigen
 Gebett von diesem schrecken erledigten. Zu
 muß denen zu gefallen / welche ohne schew
 viele geringe ding ohne erlaubnuß thun /
 allhie nicht verschweigen die grosse forcht
 vnd angst / in welche deswegen ge-
 rathen ist jene Geistliche Person / davon der
 H. Odo

H. Odo Clunia censischer Abt meldung
 thut. Als sie sterben solt / verwiese ihr der
 Teuffel sie hette eine Nadell ohne erlaubnuß
 bekommen ; darauff läst sie dieselbe als-
 bald holen / vnd an seinen Ort stellen.
 Weil aber (welches sie mehr erschreckte)
 der böse Feindt hie mit nicht verschwunde /
 erinnerte sie sich sie hette noch etwas Seiden
 in ihrem Kästlein ligen / so sie ohne erlaub-
 nuß bekommen : welche als mans der Vor-
 seherin geben / hat sich der Feindt weiters
 nicht sehen lassen. Hieraus lehren wir
 nicht allein wie sehr es dem leidigen Sa-
 than gefalle / wan wir in kleinen dingen
 nachlässig sein / sonder auch wie scharpffe
 vnd strenge Rechnung der gerechte Gott
 von wegen vnserer Geistlichen Handt-
 rung vnd Haushaltung von vns fordert
 werde.

Ich hab mit fleiß gesagt / von wegen vn-
 serer Geistlicher Handtierung : weil es ein
 grosse Weisheit ist / vermittelst dieser kleinen
 ding einen mercklichen nutzen schaffen / wel-
 che Kauffmanschafft viel fürträglicher ist
 als man vermuten mögte Lampis ein ver-
 ständiger vnd reicher Kauffman ward von
 einem.

einem seiner Freund gefragt / wie er doch zu so grossen Reichthumben kommen werdt / Dem er geantwortet: In dem ich die kleine gewinn hoch geachtet / vnd grossen fleiß / ernst / müß vnd arbeit darauff angewendet hab. Ich darff sagen / es gehe eben also zu mit den Geistlichen Reichthumben / welche leichtlich vermehrt werden / wann man allenthalben / auch in den geringsten sachen vnd gelegenhaiten / auff seinen gewinn vnd nutzen acht gibe / wie der H. Chrylostomus wol vermercket hat (a) Wir befinden auch / daß die gute Haushälter des Geistlichen Lebens den grossen Flüssen vnd Wässern gleich sein / welcher Strom nicht voll wirt noch auff die nechstgelegene Acker vnd Felder sich außgeußt / als durch viel tausent selbige versammlung der kleinen Tröpflein / so von oben herab fallen Oder sie folgen den Goldschmiden nach / welche wann sie das Gold feilen / das kleine Feilsel vnd die allgeringste Fiselein so abfallen / mit grossen fleiß versamlen / weil sie wissen daß ihnen solches mit der zeit ein grosses geben werde. Es scheinet als habe vns vnser Seligmacher

(a) Parænes, priore ad Theod. laps.

cher zu dieser nutzlichen Kauffmanschafft
antreiben wollen / als er in der person seiner
lieben Jünger zu vns gesprochen Samblet
die Brosamen fleißig / damit ja nichts ver-
derbe. Also machens die eiferige Diener
Gottes : sie verachten nichts wie gering es
immer schelnet / vnd empfinden in ihnen
eine vnaussprechliche Fremd / wann sie den
Nutzen ansehen so darauß entsteht / vnd
die Glori / welche sie deswegen haben zuge-
warten. (a) Es ist ein lust die reflexiones
vnd gute Gedancken anzuhören / welche
dissals B. Ioanna de Sanctâ Catharinâ
hatte vber die geringste Ceremonien / so sie
im Chor vbre beg ablesung der Tagzeiten :
wiewol man sich weit mehr verwundern
würde / wann sie in so vielen andern ge-
wöhnlichen Wercken ihre gute Gedancken
imgleichen auffgezeichnet hette. Höre sie re-
den Einmal / spricht sie / mein Gemüt zue-
lustigen / vnd mich aufzumunteren in allen
dingen / in sonderheit doch in guter anwen-
dung der so köstlichen Zeit / meinen Nutzen
zuschaffen / hab ich außgerechnet / daß wolt
alle Jahr beym Göttlichen Ampt oder Tag-
zeiten

(a) Ex vita eius apud Ioan. à S. Maria,

zeiten verrichten fünfzig tausent vnd zwe-
 hundert grosse vnd tieffe Neigungen des
 Leibs / vnd neungehen tausent vier hundert
 vnd bey die achtzig kleinere / welches zusam-
 men macht neun vnd sechzig tausent acht
 hundert vnd achtzig Wirklichkeiten der
 Religion oder Gottes diensts / so nächst vnd
 nach den Theologischen Tugenden die
 allerfürtrefflichste vnd herrlichste ist. We-
 ben dem das wir daselbst jährlich zwölff
 tausent vnd hundertmal betten das aller-
 heiligste vnd kräftigste Gebett so wir haben
 nemlich das Vatter vnser / fünfzig
 hundert Salve Regina / vnd mehr dan
 vierzig tausent Gloria Patri. Sieber war-
 auff dachre nicht diese heilige Seel / sich
 zu ihrem Geistlichen gewinn desto mehr zu
 befürderen? Wir solten billich desgleichen
 thun / vnd hieraus lehren / wie viel wir in-
 nerhalb eines oder zehn Jahren verlieren
 auß manael vnser fleisses in den allger-
 ringsten Übungen Gottseeltzer vnd Tu-
 gendtsamer Werck / vnd von wegen der
 absäumung der kleinsten mortificationen
 vnd Abtödtungen vnser bösen Neigung-
 en.

Ge-

Gedencke doch daran / meine liebe Phila-
 gia, vnd darnach fasse eine herrliche vnd be-
 ständige Resolution vnd Vorsatz / dich
 mit sonderm Fleiß zu begeben auff die aller-
 kleinste ding / die du weißt das sie Gott ge-
 fallen / deinem Beruff vnd Stand gemäß /
 vnd zu deinem Geistlichen Anlihen besür-
 derlich seyen. Der Weise Man geibt dir ein
 schöne Lehr / vnd mahnet dich an du sollest
 dir die kleinste ding gefallen lassen wie die
 grosse / ein sonderliche affection darzu ha-
 ben / vnd sie mit lust vnd freuden vben.
 Du kanst nichts thun / welches zugleich so
 leicht vnd so herrlich ist / also aar / das der
 fürreffliche Man Ludovicus Bloisus teck-
 lich sagt / es gefalle **GOTT** weit mehr /
 wan wir vnseren geringsten Neigungen /
 vnserer Sinnlichkeit vnd Zumütungen
 widerstand thun / als wan wir viele Todten
 erwecken. Laß dir das kleine anstatt des
 grossen wolgefallen. Du wirst hierein
 nichts thun / darin dir die Heyligen nicht
 vorgangen sein. Man liß im leben des H.
 Ignatij, er hat sich mit solchem ernst vnd
 eiser auff die geringste ding begeben / das
 man denselben auch außwendig spüren
 können

können auß dem Schein vnd glantz seines
 Angesichts vnd seiner Augen. B. Aloy-
 us Gonzaga hielte das Stillschweigen so
 fleißig/das er es nimmermehr gebrochen
 vnd er verhütete so sorgfältig/damit er
 nichts ohne erlaubnuß weggabe/das er sei-
 ner Mitschüler einem auch nicht einen Bo-
 gen Papier geben wollen/ er hette dan vor-
 hin erlaubnuß begert. Pater Balthasar Al-
 varez, welcher nach Aufschlag der Heiligen
 Theresia für den allervollkommensten zu
 seiner Zeit gehalten worden, trancf nimmer
 außserhalb der Zeit / lasse vnd schrieb nit-
 mer das allerkleinsten Brieflein ohne Er-
 laubnuß. Pater Thomas Sanchez, der
 seines gleichen kaum gehabt in haltung der
 kleinsten Sachen / brach nimmer einig
 Blümlein/Blättlein/oder Früchten ab /
 wan er im Garten spazierete vnd sich et-
 was veränderte / vnd sein größter Fleiß
 vnd Sorg war in allen der gleichen zufal-
 lenden dingen sich zu mortificiren, / er hatte
 diß auch für seine Maxima vnd gemeine
 Regel/allenthalben / wie ein guter Kauf-
 man / auff seinen Gewinn acht zugeben.
 Seine wort vnd resolution lauter also /

wie
 Büc
 gann
 Geis
 schaf
 rigen
 denck
 ne vn
 vnd r
 Dik
 Volk

Wo
 lese da
 im Dr
 cii, od
 von de
 Na
 nen lie
 hinfür
 werber
 gen ha
 alle

wie

wie man sie in seinem kleinen geschriebenen
 Büchlein funden: Mein Tagliches vnd
 ganzes Leben soll vnd muß gleich sein einer
 Geistlichen Handtierung vnd Kauffman-
 schafft / vnd einem sehr fleissigen vnd begie-
 rigem Kauffman / der nirgenes auff ge-
 denckt / als wie er ie mehr vnd mehr gewin-
 ne vnd reicher werde. Philagia, rede / lebe /
 vnd thue ihm wie dieser Gottseelige Man.
 Dis ist der rechte vnd gewisse Weg zur
 Vollkommenheit.

Wann du an dieser Lesung nicht gnug hast / so
 lese das achte vnd die drey nechstfolgende Capitel
 im Dritten Tractat des ersten Theils P. Roderi-
 cij, oder das 31. vnd 32. Capitel im Dritten Buch
 von der Nachfolgung Christi.

Nach der Lesung erneuere deine Andacht zu dei-
 nen lieben Patronen / vnd schawe zu was du ihnen
 hinfuro zu Ehren thun wollest ihre Gunst zu er-
 werben. Wan du meine Andachten zu den Heilis-
 gen hast / so lese das sibende Capittel: da wirstu
 alles zu gnügen finden / wie du sie verehren
 sollest. Darauß folget die Vorberet-
 tung zur Betrachtung:

3

Anderer